158 Helmstedt
den 31ten Decembr. 1761.

Magnifice,
Hochwürdiger, in Gott andächtiger u. Hochgelahrter Herr,
Hochzuverehrender Herr Consistorialrath,
Hochgeneigtester Herr Gevatter, Lehrer u. Gönner.

Kaum weiß ich, ob ich es noch wagen darf, Euer Magnificenz u. Hochwürden, meinem theuresten Herrn Gevatter, nach einem solangen Stillschweigen mit einem Schreiben zu Augen, u. bloß dero mir bekandte Gewogenheit u. Gütigkeit lassen mich eine Verzeihung meines Fehlers hoffen. Das Hochwehrteste Schreiben vom 14ten Jun. erhielte ich sehr bald, nehm. bereits d. 18ten eiusd. einen Tag vorhero, als ich ausreisen muste, auch nachher meistens 4. Wochen, theils wegen gebrauchter Pyrmonter Brunnen-Cur, theils in allerhand Convictorien-Commissionen, abwesend war. Nach meiner Retour wolte ich erst die mit Meßgelegenheit zu überschickende Sachen abwarten, um sodann eines mit dem andern beantworten zu können, u. ich erhielte auch dero abermaliges hochwehrtestes Schreiben vom 4ten August nebst denen gemeldeten Anlagen ganz richtig, jedoch erst den 2ten Sept. weil Mhr Schwager aus Versehen das Packetch zu Waaren gepackt hatte, die bey dem itzig grossen Mangel der Fuhren länger, als sonst gewöhnl. in Beschweig musten liegen bleiben. Nun wolte ich endlich einmal antworten; allein durch die bekandte u. bis in unsere

158v

Gegenden verbreitete Auftritte wurde ich daran verhin-
dert, oder vielmehr davon abgehalten, weil mich unser
Hr. Postmeister versicherte, daß er mir nicht vor die
richtige Bestellung der Briefe in ihre Gegend stehen
könte. darüber aber verstrich ein Monath nach dem
andern, weil die Trouppen erst diesen Monath in die Winter-
Quartiere gegangen sind. Und nun hoffe ich: wird der Post-
Cours wieder frey u. offen seyn. Euer Magnificenz
u. Hochwürden sehen also, daß ich zwar Entschuldigungen
wegen meinem langen Stillschweigen anführen kan;
Allein ich will doch lieber zu dero Gütigkeit meine Zu-
flucht nehmen, u. wegen meinem Fehler nochmals gehor-
samst um Vergebung bitten. Inzwischen ergreife
von dem Morgen bevorstehenden Jahres Wechsel die Gelegen-
heit, die ins Stecken gerathene Correspondenz wieder an-
zufangen, u. zuförderst Euer Magnificenz u. Hochwürd.
wie auch dero Hochwehrtesten Frau Gemahlin meine auf-
richtige u. devote Wünsche zu dem Antritt des Neuen Jahres
gehorsamst abzustatten. Der Höchste, welcher dieselbe
beyderseits ein sehr unruhiges u. mit vielen Beschwerlich-
keiten verknüpftes Jahr an dem heutigen Tage, wie ich
hoffe u. wünsche, in Gesundheit hat zurückelegen lassen,
walte mit seiner Gnade u. Seegen über Sie, theureste
Personen, auch in dem bevorstehenden Neuen Jahre; Er
erhalte dieselbe in dero zunehmenden hohen Alter bey
dauerhafter Gesundheit u. verjüngten Leibes- u. Ge-
müths-Kräfften; Er mache denenselben die noch anhal-
tende Drangsalen u. Bedrückungen in Ihrer Stadt leidlich

u. erträglich; Er lasse denenselben niemals an
demjenigen mangeln, was Ihnen bey dero Alter nö-
thig ist; Er befreye dieselben von denen bisherigen
Bedrückungen, u. schenke uns allen in dem N. J.
den so sehnlich gewünschten Frieden, damit wir in
Zukunfft unsern Berufs-Arbeiten in stiller Ruhe,
u. unter Lob u. Preiß des grossen u. barmherzigen
Gottes, abwarten können. Diesen aufrichtigen Wünschen
stimmet Mfrau bey, u. der barmherzige gütige Gott
bringe solche in ihre gnädige u. baldige Erfüllung!
Unsere Umstände betreffend; so war uns in den Mich.
Ferien die Gefahr sehr nahe, doch sind wir G. s. D.
damals noch mit der Angst davon gekommen, inzwischen
haben doch die damalige Umstände verursachet, daß
wir an Mich. nur einen ganz geringen Zuwachs
an Studiosis, nehl. von 43., erhalten haben. Und die
folgen des itzigen Landverderbl. u. durch unsere Sünd
verdienten Krieges fühlen wir leyder nur allzusehr!
Die Theurung ist bey uns auf das höchste gestiegen,
also daß auch die älteste Leute sich solcher Zeiten
nicht erinnern. Das auf unserer Nachbarschafft grassi-
rende Viehsterben vergrössert das Elend, u. es ist
fast kein Auskommen mehr, zumal da wir an den Be-
soldungen bey den itzig geringhaltigern Geldsorten
auch verlieren, also daß wer 500 rt. Salarium hat
fast nur auf 300 rt. rechnen kan, worunter Sie noch
besser daran sind, weil die Besoldungen nach dem alten

159v

Geld Cours ausbezalet werd. der Hbten Weitzen u. Rocken
gilt bey uns 2 rf. der Hbten Gersten 1 rf. 8 ggr. das ℔ fleisch
fast durch die Bank 5 gr., ein Fuder Holz, welches noch
vor 2-3 Jahren mit 18-20 ggr. bezalet wurd, kostet
itzo schon 2 rf. 8-12 ggr., 1 ℔ Butter 10-12 ggr. 1 ℔ Lichter
8-10 ggr. u. so alles nach Proportion. Wer nun ein Tisch
hält, wie ich, der leidet noch mehrers, weil die geringe Zu-
lage an Tischgeld wenig od nichts hilfft. das Bier ist bey
nahe noch so theuer, als wie sonsten, u. die Brauer
wollen bey dem tägl. steigend Korn-Preiß nicht einmal
mehr brauen. Inzwischen glaube, daß bey Ihrer starken
Garnison die Theurung doch noch größer seyn werde. Wir
haben also um so mehr Ursache, den großen u. erzürnten
Gott anzuflehen, daß er mit unserer wohlverdienten
Züchtigung einhalte, u. uns bessere Zeiten wird gebe.
Übrigens befinde ich mich mit meiner ganzen Familie Gl.
s. d. gesund u. munter u. der kleine Pathe Wilhelm
nimt zu unserer Freude in gesegnetem Wachsthume täg-
lich zu. Ich lese diesen Winter tägl. 5. Stunden, u. habe doch
noch außerdem vielerley außerordentlichen Arbeiten.
Aus den Leipz. Gel. Zeit. habe ersehen, daß Hr. Gr. Ayrer
ein gelehrtes Tractat von Billungo, ans Licht gestellet.
Wir können ihn hier nicht haben u. ich bin darnach begierig.
Wolten Ew. Magnificenz u. Hochwürd. nicht die Gewogen-
heit haben, mir solchen mit nächster Brschw. Meßgelegen-
heit unter e. bloßen Couvert mit Bemerkung des Preises
zuzuschicken, nebst dem seit d. Zeit herausgekommenen Bogen von
Pütters Rhist. u. d. neuen Edition von Achenwalls Statistick,
wovon die Vandenhoeckische Handlung mir lezthin d. Anfang ge-
schickt hat. die Auslage will dankbarlichst entrichten, u. so
wünschte ich auch zugleich eine im vorigen Jahr daselbst sub Praesidio #

Pütteri von einem Baron von Kindersel (ni fallor) gehalten Disp. von den Vergütungen an Fächter in Kriegszeiten zu erhalten, welche bey Zulegung Bitte. Hochlüsse bitte Ew. gütigst bestellen zu lassen u. auf die Post zu schicken. Noch mir aber zu glauben, daß nicht Sachen Ew. Magnificenz u. Hochwürd. wie auch Ew. Hochwohlgeb. Hr. Gem. von mir u. Mehrern beständig stehe, Dero ganz gehors. verehr. Diener, Haberlin Dr.